



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Aegyptischer Labyrinth/ Oder Geistlicher Jrrgarten der betrieglichen Welt

Stengel, Georg

[S.l.], 1641

Præfatio zu dem Leser.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52333](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52333)

Vorrede.



P R Æ F A T I O

zu dem Leser.

Siehe hast du / Günsti-
ger Leser / das ander
Buch von dem Labyrin-
tho. In welchem wurde
angezeigt / daß die Welt auch ei-
nem bösen vnd schädlichen Laby-
rintho gleich soll geschätzt werden ;
Derhalben soll man fürsichtig vnd
Auffmerck samb dardurch wandlen.
Dann wiewol in der Wele / gleich
wie in dem Labyrintho / vil gute
te vnd herliche Sachen zu finden
seyn / so gibt es doch darinnen vil
böse vnd gefährliche Ding / dar-
durch einer in grobe Irthumb kan
geführt werden. Vnd ligt nur an
dem / wie mans brauche oder miß-
brau

Vorrede.

brauche. Es war vor Zeiten ein Cardan. l. 2.
cap. 56.
König in Schottlandt mit Namen
Kemethus/der brachte seinen Sohn/
vnd einen andern König seinen
Herz Schwager vmb das Leben.
Sein Gemahel / die Königin Je-
nella / damit sie diese Mordthatt
rechnen möchte / erdacht ein solchen
List : Sie liesse in der Still vnd
Geheimb / ein schöne Künstliche
Bildnuß eines Königs giessen ;
Diß Bildt hette inn der Rechten
Handt ein grossen Guldenen Apf-
fel / mit Edelgesteinen vbersetzt /
ward aber also possiert vnd zuges-
richt / daß / wer ihn nur anrüh-
ret / der wurde in einem Augen-
blick mit vielen Pfeilen durchschos-
sen. In dise schöne Mausfallen/
ist der König Kemethus zum ersten
gefallen. Da ihn der Fürwitz ge-
stochen / vnd er den schönen Apf-
fel wolt in die Handt nehmen / wur-
de er von den Pfeilen erbämblich
nider geschossen. Ein solcher Kö-
nig

Vorrede.

nig ist der laidige Sathan / sein
Genellaist die Welt / die gibt einem
den schönen Apffel des Wollusts in
die Handt. Ist wol ein künstlicher
vnd köstlicher Apffel. Aber was
stecken für Gifftige Pfeil darinnen/
mit wellichen die Seel durchschos-
sen wirdt / zu der ewigen Verdamb-
nuß? Hette König Remethus sei-
nen Apffel recht kennt / er hette ihn
nicht angerühret. Aber Adam hat
sein Apffel wol kennt / vnd dan
noch darein gebissen. Da haben die
Pfeil auch vns getroffen. Wir em-
pfindens / vnd klagen den alten A-
dam an. Wir solten aber vielmehr
vns selbst anklagen / dieweil wir
Täglich das thuen / was wir an
dem Adam straffen. Das ist: Wir
scherzen mit dem grausamben Ap-
fel des Wellichen Wollusts / vnd
setzen vnns in so grosse Gefahr der
Seelen. Nicht also / ihr Men-
schenkinder / nicht also. Equo ne
credi-

Vorrede.

credite Teucris, sagt der Poët das ist:
O ihr Troianer / trawet dem Ross
nicht / welches so vil Soldaten im
Bauch hat. Ihr Menschen trawet
dem Welt Apffel nicht / in wels
chem so vil Gifftige Pfeil verborgen
seynd. Daß aber die Welt also bes
chaffen sey / das wil ich in disem an
dern Buch von dem Labyrintho bes
weisen vnnnd darthun. Vnd wil in
den ersten sechs Capitulen / probieren /
auff mancherley Namen des Laby
rinthi vnd der Welt / daß da vilerley
Gefahren zufinden vnd zubesorgen
seynd. Darnach im sibenden / ach
ten / vnd neundten Capitulen / wil ich
anzeigen / daß in der Welt auch vil
lerley Gefahren stecken. In fol
genden Capitulen bisß zum End / wird
probiert / daß auch grosse Gefah
ren in der Welt seynd. Das wirdt
abgenommen / auff den Effecten vnd
Würrkung derselben. Von denen ich
doch

Vorrede.

doch auff dißmal nicht kan tractiren.
Was will ich thun? Ich bin in den
Labyrinth gerathen / vnd kan so
leicht nit hinaußkommen. Muß als
so diß ander Buch / in zween Tomos
abtheilen. In disem / handelich von
den Ursachen der Weltlichen Gefah-
ren / im andern wil ich handelen von
den Effectibus vnd Würckung ders
selben. Ich tractir aber allhie von
den Gefahren / nur in gemein. Gibt
mir Gott das Leben vnd die Krafft /
so wil ich im andern Theil diß Buchs /
auch in specie vnd insonderheit vil
einführen / von solchen Gefahren. Les
se wol mein Leser / vnd Brauch disen
Labyrinth / wider den Weltlichen
Labyrinth / 16.

Deß